

TIEFER

Der Mensch, der ich werde:
Wie Jesus Gedanken, Gefühle, Wünsche
und Gewohnheiten verändert

Band 2



Auf einen Blick!

8 Gespräche darüber, warum geistliches
Wachstum den ganzen Menschen betrifft.

Zusammengestellt von Lothar Krauss

Im Café . . .



Einleitung

Man kann schon lange mit Jesus unterwegs sein und trotzdem Seiten an sich entdecken, die man selbst kaum versteht. Manche Gedanken tauchen immer wieder auf. Gefühle reagieren schneller, als der Verstand hinterherkommt. Bestimmte Wünsche entwickeln erstaunliche Kraft. Und manches Verhalten läuft so selbstverständlich ab, dass wir erst darauf aufmerksam werden, wenn etwas nicht funktioniert.

Genau darüber kommen die jungen Leute in den VivaGroups mit Leonie und Niklas ins Gespräch. Wenn Jesus einen Menschen verändert – **was wird da eigentlich verändert?** Geht es vor allem um unser Denken? Um unsere Entscheidungen? Um das, was die Bibel unser Herz nennt? Und welche Rolle spielen Gefühle, Wünsche, unser Körper, unsere Gewohnheiten und die Menschen um uns herum?

Leonie und Niklas nehmen ihre Beobachtungen und Fragen wieder mit zu Alex. Gemeinsam versuchen die drei, den Menschen etwas genauer anzuschauen und dabei zu verstehen, wie umfassend die Bibel von Veränderung spricht.

Leonie, Niklas und Alex sind fiktive Personen. Ihre Gespräche sind erfunden, die Fragen dahinter jedoch nicht. Sie greifen Erfahrungen auf, die Menschen auf ihrem Weg mit Jesus tatsächlich machen. Dabei schauen die drei immer wieder in biblische Texte, beziehen Erkenntnisse unterschiedlicher Denker ein und versuchen, einfache Antworten dort zu vermeiden, wo das menschliche Leben komplexer ist.

Nach dem ersten Band über die Grundlagen geistlicher Reife gehen wir damit einen Schritt weiter. Die Frage dieses zweiten Bandes lautet:

Was geschieht eigentlich mit uns, wenn Christus einen Menschen formt?

Die wichtigsten Gedanken des eBooks fasse ich kompakt in der PDF „Auf einen Blick“ – zum Nachlesen, Weiterdenken und Weitergeben zusammen.

Lothar Krauss



Im Café . . .



Die Reise im Überblick

Band 1 – Geistlich wachsen: Was bedeutet das eigentlich?

Die Grundlage der ganzen Reise. Was verstehen wir unter geistlichem Wachstum und geistlicher Reife? Was ist das Ziel – und woran lässt sich erkennen, dass ein Mensch tatsächlich reifer wird?

Band 2 – Der Mensch, der ich werde

Geistliche Veränderung betrifft nicht nur einen religiösen Teil unseres Lebens. Gedanken, Gefühle, Wünsche, Entscheidungen, Körper und Gewohnheiten gehören dazu. Die Gespräche fragen deshalb: Was geschieht eigentlich in einem Menschen, wenn Christus ihn verändert?

Band 3 – Wie Veränderung geschieht

Guter Wille allein verändert noch keinen Menschen. Welche Rolle spielen der Heilige Geist, die Bibel, Gebet und geistliche Übungen? Wie wirken Entscheidungen, Gewohnheiten und Lebensrhythmen – und wie gehören Gottes Wirken und unsere Beteiligung zusammen?

Band 4 – Wenn das Leben nicht nach Plan läuft

Geistliche Reife zeigt sich besonders dort, wo wir das Leben nicht kontrollieren können. Krisen, Leid, Enttäuschungen, eigenes Versagen, Warten und offene Fragen fordern unseren Glauben heraus. Die Gespräche fragen, wie Vertrauen gerade dort wachsen kann, wo einfache Antworten nicht mehr tragen.

Band 5 – Ein Leben lang unterwegs

Geistliches Wachstum ist kein Projekt für einige besonders intensive Jahre. Was trägt durch unterschiedliche Lebensphasen, trockene Zeiten und Zweifel? Wie lernen wir loszulassen, lange zu warten und mit dem Unvollendeten zu leben? Die letzten Gespräche richten den Blick auf einen Glauben, der über Jahrzehnte weiter reifen kann – bis ins Alter.

Zusatzband – GOTTESBILD: Mit welchem Gott lebe ich eigentlich?

Unser Bild von Gott beeinflusst die gesamte Reise. Ist Gott der strenge Kontrolleur, der enttäuschte Vater, der Problemlöser für unser Leben – oder ist er ganz anders? Die Gespräche fragen, wie Gott sich selbst zu erkennen gibt, was wir in Jesus von ihm sehen und wie unser Gottesbild im Laufe eines Lebens korrigiert, vertieft und reifer werden kann.

Die Frage der ganzen Reise bleibt: **Wer werde ich, wenn ich mein Leben mit Jesus lebe?**

Und der Zusatzband stellt eine zweite unmittelbar daneben: **Wer ist der Gott, mit dem ich dieses Leben lebe?**

Im Café . . .



Inhalt

Tiefer - Band 2

<i>Der ganze Mensch kommt in den Blick</i>	5
<i>1. Unsere innere Welt – Denken, Fühlen und Wünschen</i>	6
<i>2. Vom Wünschen zum Handeln – Wille und Entscheidungen</i>	7
<i>3. Was sich einprägt – Gewohnheiten und Charakter</i>	8
<i>4. Der Körper – mitten im geistlichen Leben</i>	9
<i>5. Wir werden in Beziehungen zu Menschen</i>	10
<i>6. Alles hängt zusammen – der Mensch ist keine Sammlung von Einzelteilen</i>	11
<i>7. Das Ziel – ein ganzes Leben, das für Gottes Liebe verfügbar wird</i>	12
<i>Das Wichtigste in Kürze</i>	14
<i>DER GANZE MENSCH – EINE LANDKARTE</i>	15
<i>Zentrale Bibeltexte</i>	17
<i>Der Mensch, der ich werde</i>	18

Im Café . . .



Der ganze Mensch kommt in den Blick

Wenn wir von geistlichem Wachstum sprechen, denken wir leicht an Bibellesen, Gebet, Glaubenswissen oder unsere Beziehung zu Gott. Die Bibel spricht umfassender vom Menschen. Wenn Christus in uns Gestalt gewinnt, betrifft das unser Denken und Fühlen, unsere Wünsche und Entscheidungen, unseren Körper, unsere Gewohnheiten und unser Leben mit anderen Menschen. Römer 12 spricht von der Erneuerung unseres Denkens, Philipper 2 von unserem Wollen und Handeln, Galater 5 von unseren Wünschen und der Frucht des Geistes und Römer 6 sogar davon, wie wir unseren Körper einsetzen.

Diese Bereiche lassen sich unterscheiden, aber nicht voneinander trennen. Gedanken beeinflussen Gefühle, Gefühle wirken auf Wünsche, Wünsche ziehen unseren Willen in bestimmte Richtungen, Entscheidungen werden zu Gewohnheiten. Unser körperlicher Zustand beeinflusst wiederum, wie wir denken, fühlen und reagieren. Und all das geschieht in Beziehungen, die uns seit Beginn unseres Lebens mitprägen. Das Buch beschreibt den Menschen deshalb eher als ein Netzwerk miteinander verbundener Bereiche als als eine Sammlung einzelner Teile.

Geistliche Formung bedeutet entsprechend nicht, einen religiösen Teil unseres Lebens zu verbessern. Christus begegnet dem ganzen Menschen und möchte unser ganzes Leben prägen.

Im Café . . .



1. Unsere innere Welt – Denken, Fühlen und Wünschen

Ein großer Teil dessen, was uns prägt, spielt sich in unserer inneren Welt ab. Dabei geht es nicht nur um bewusste Gedanken. Wir tragen tief eingeprägte Vorstellungen über Gott, uns selbst, andere Menschen, Erfolg, Sicherheit, Anerkennung und Glück in uns. Manche davon bestimmen unser Verhalten, obwohl wir bewusst längst etwas anderes glauben. Familie, Erfahrungen, Kultur, Freunde, Medien und Gemeinde haben daran mitgewirkt.

Deshalb gehört zur geistlichen Reife, wahrnehmen und prüfen zu lernen, was in uns geschieht. Nicht jeder Gedanke ist wahr, nur weil er in unserem Kopf auftaucht. Auch Angst, Trauer, Freude, Wut oder Enttäuschung sind wirklich, aber sie sind nicht automatisch zuverlässige Deutungen der Wirklichkeit. Die Psalmen zeigen einen Weg, Gefühle weder zu verdrängen noch ihnen die Führung zu überlassen: Menschen nehmen wahr, was in ihnen geschieht, und bringen es in das Gespräch mit Gott.

Noch tiefer liegen unsere Wünsche. Menschen handeln nicht nur aufgrund dessen, was sie wissen, sondern auch aufgrund dessen, was sie lieben, ersehnen und für unverzichtbar halten. Anerkennung, Sicherheit, Partnerschaft, Besitz oder Erfolg können gute Dinge sein. Problematisch werden sie, wenn unser Leben von ihnen abhängig wird. Geistliche Formung betrifft deshalb auch die Ordnung unserer Liebe und unserer Wünsche.

Kernaussagen

- Geistliche Erneuerung betrifft auch unsere Wahrnehmung und unser Denken.
- Gefühle sollen weder verdrängt noch zum alleinigen Wegweiser gemacht werden.
- Wünsche sind nicht grundsätzlich problematisch; entscheidend ist, welchen Platz sie in unserem Leben bekommen.
- Gedanken, Gefühle und Wünsche beeinflussen sich gegenseitig.
- Selbsterkenntnis geschieht im christlichen Glauben vor Gott und dient der Veränderung, nicht der endlosen Beschäftigung mit uns selbst.

Im Café . . .



2. Vom Wünschen zum Handeln – Wille und Entscheidungen

Der Wille spielt bei geistlicher Veränderung eine wichtige Rolle. Nachfolge Jesu beinhaltet Entscheidungen, Gehorsam und konkrete Schritte. Gleichzeitig kann der Wille nicht leisten, was ihm manchmal zugemutet wird. Ein Mensch kann sich nicht einfach vornehmen, ab morgen geistlich reif zu sein.

Unser Wille arbeitet nie isoliert. Gedanken, Gefühle, Ängste und Wünsche wirken auf unsere Entscheidungen ein. Deshalb greift die Aufforderung „Du musst dich einfach mehr anstrengen“ zu kurz.

Philipper 2,12–13 hält menschliche Verantwortung und Gottes Wirken zusammen: Christen sollen handeln, weil Gott in ihnen wirkt – und zwar sogar an ihrem Wollen. Gnade und Beteiligung sind deshalb keine Gegensätze. Wir verdienen Gottes Liebe nicht durch unsere Entscheidungen, aber seine Gnade befähigt uns, Verantwortung zu übernehmen und konkrete Schritte zu gehen.

Dabei wirken Entscheidungen auch zurück auf unser Inneres. Wer wiederholt großzügig handelt, obwohl er lieber festhalten möchte, kann Großzügigkeit einüben. Wer wahrhaftig spricht, obwohl eine Lüge bequemer wäre, übt Wahrhaftigkeit. Unser Handeln ist also nicht nur Ausdruck unseres bisherigen Charakters; es kann an der Formung unseres Charakters beteiligt sein.

Kernaussagen

- Geistliche Reife entsteht nicht allein durch Willenskraft.
- Entscheidungen und Gehorsam gehören dennoch zur Nachfolge.
- Gottes Wirken hebt unsere Verantwortung nicht auf, sondern ermöglicht und trägt sie.
- Wir handeln nicht, um Gottes Annahme zu verdienen, sondern aus seiner Gnade.
- Wiederholte Entscheidungen können langfristig unseren Charakter prägen.

Im Café . . .



3. Was sich einprägt – Gewohnheiten und Charakter

Ein erstaunlich großer Teil unseres Lebens besteht aus Dingen, die wir nicht jeden Tag neu entscheiden. Gewohnheiten entlasten uns, aber sie formen uns auch. Was wir regelmäßig tun, wird leichter und kann mit der Zeit zu unserer spontanen Art zu leben werden.

Damit wird der gewöhnliche Alltag zu einem wichtigen Ort geistlicher Formung. Kleine, wiederholte Handlungen können über Jahre größere Wirkung entfalten als einzelne intensive Erfahrungen. Charakter entsteht normalerweise nicht in einem Augenblick.

Hier bekommen auch geistliche Übungen ihren Platz. Bibellesen, Gebet, Gottesdienst oder Fasten machen einen Menschen nicht automatisch reif. Sie sind weder Leistungsnachweis noch das Ziel geistlichen Wachstums. Sie können jedoch Räume schaffen, in denen wir uns Gottes Wirken aussetzen und eine Lebensweise einüben, die unserem Leben mit Christus entspricht.

Darum ist nicht die perfekte geistliche Routine entscheidend. Die wichtigere Frage lautet, welcher Mensch durch unsere Gewohnheiten über längere Zeit entsteht.

Kernaussagen

- Gewohnheiten formen unsere spontanen Reaktionen und langfristig unseren Charakter.
- Geistliche Formung braucht Zeit.
- Der gewöhnliche Alltag ist ein wichtiger Ort der Veränderung.
- Geistliche Übungen sind Mittel der Formung, nicht der Maßstab geistlicher Reife.
- Nicht jede Routine führt automatisch in Richtung Christusähnlichkeit.

Im Café . . .



4. Der Körper – mitten im geistlichen Leben

Eine verbreitete Vorstellung trennt das „eigentlich Geistliche“ vom Körper. Die Bibel tut das nicht. Wir denken, fühlen, wünschen, entscheiden, beten, arbeiten, lieben, dienen, leiden, fasten, feiern und ruhen als körperliche Menschen. Die christliche Hoffnung ist deshalb auch nicht die endgültige Befreiung einer Seele vom Körper, sondern die Auferstehung des ganzen Menschen.

Das hat sehr praktische Folgen. Müdigkeit, Stress, Ernährung, Bewegung, Sexualität, Krankheit und körperliche Grenzen gehören zu unserem wirklichen Leben mit Gott. Ein übermüdeter Mensch kann beispielsweise unkonzentrierter, gereizter und weniger selbstbeherrscht sein. Die Geschichte Elias in 1. Könige 19 zeigt, wie selbstverständlich Gott auch den erschöpften Körper seines Dieners ernst nimmt.

Geistliche Reife bedeutet deshalb auch, die eigene Geschöpflichkeit anzunehmen. Unser Körper ist weder ein Hindernis für das geistliche Leben noch ein Projekt, das möglichst leistungsfähig gemacht werden muss. Er gehört zu dem Menschen, den Gott geschaffen hat und erlöst.

Kernaussagen

- Der Körper gehört zu Gottes guter Schöpfung.
- Geistliches Leben findet immer auch körperlich statt.
- Körperliche Grenzen dürfen ernst genommen werden.
- Nicht jede Erschöpfung oder Dünnhäutigkeit ist zuerst ein geistliches Versagen.
- Auch der Umgang mit dem eigenen und dem Körper anderer Menschen gehört zur Nachfolge.

Im Café . . .



5. Wir werden in Beziehungen zu Menschen

Kein Mensch beginnt bei null. Lange bevor wir bewusst über uns selbst nachdenken, erleben wir Nähe, Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit, Konflikte, Erwartungen und Enttäuschungen. Beziehungen prägen unser Vertrauen, unsere Ängste und unsere Vorstellungen davon, wer wir selbst sind. Das Evangelium löscht diese Geschichte nicht aus. Christus begegnet dem Menschen, der tatsächlich da ist – mit seiner Biografie, seinen Stärken, Verletzungen und eingeübten Beziehungsmustern.

Darum kann geistliche Reife niemals nur eine private Angelegenheit zwischen Gott und einem einzelnen Menschen sein. Viele Eigenschaften, die das Neue Testament mit Reife verbindet, werden überhaupt erst im Miteinander sichtbar: Liebe, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue und Sanftmut brauchen andere Menschen. Epheser 4 beschreibt Wachstum zu Christus hin ausdrücklich als gemeinsamen Prozess.

Dabei darf Gemeinschaft nicht romantisiert werden. Beziehungen können verletzen, Grenzen können notwendig sein, und Vergebung bedeutet nicht automatisch, dass Vertrauen sofort wiederhergestellt ist. Gerade deshalb braucht reife Gemeinschaft Wahrheit und Liebe, Gnade und Verantwortung.

Kernaussagen

- Unsere Biografie und unsere Beziehungen haben uns geprägt.
- Christus begegnet uns mit dieser Geschichte und verändert uns nicht an ihr vorbei.
- Viele Kennzeichen geistlicher Reife können nur in Beziehungen wachsen und sichtbar werden.
- Christliche Gemeinschaft braucht Liebe und Wahrheit ebenso wie gesunde Grenzen.
- Geistliche Formung geschieht nicht nur für uns selbst, sondern auch um anderer Menschen willen.

Im Café . . .



6. Alles hängt zusammen – der Mensch ist keine Sammlung von Einzelteilen

Denken, Gefühle, Wünsche, Wille, Körper, Gewohnheiten und Beziehungen sind keine voneinander unabhängigen Schubladen. Sie bilden ein komplexes Ganzes.

Ein Gedanke kann Angst auslösen. Angst kann einen Wunsch nach Sicherheit verstärken. Dieser Wunsch kann Entscheidungen beeinflussen. Wiederholte Entscheidungen können zu Gewohnheiten werden. Gewohnheiten wirken wiederum auf unsere Wünsche und spontanen Reaktionen zurück. Körperliche Erschöpfung kann die Fähigkeit zur Selbstkontrolle beeinträchtigen. Beziehungen können alte Ängste hervorrufen und gleichzeitig Orte sein, an denen neue Erfahrungen von Vertrauen und Liebe entstehen.

Deshalb kann geistliche Veränderung an unterschiedlichen Stellen ansetzen. Manchmal muss eine falsche Überzeugung neu bedacht werden. Manchmal muss ein Gefühl vor Gott ausgesprochen, ein Wunsch neu geordnet, eine Entscheidung getroffen, eine Gewohnheit verändert, eine körperliche Grenze respektiert oder eine Beziehung geklärt werden.

Der Mensch bleibt dabei immer ein ganzer Mensch. Die einzelnen Bereiche zu unterscheiden hilft uns, Veränderung besser zu verstehen. Sie voneinander zu trennen würde gerade das übersehen, was Band 2 zeigen möchte.

Kernaussagen

- Die verschiedenen Bereiche unseres Menschseins beeinflussen sich gegenseitig.
- Geistliche Probleme haben nicht immer nur eine „geistliche“ Ursache im engeren Sinn.
- Veränderung kann an unterschiedlichen Stellen unseres Lebens beginnen.

Im Café . . .



- Psychologische Einsichten können helfen, menschliche Prägungen und Muster zu verstehen.
- Das Ziel bleibt umfassender als psychische Stabilität oder gutes Funktionieren: Christus soll den ganzen Menschen prägen.

7. Das Ziel – ein ganzes Leben, das für Gottes Liebe verfügbar wird

Wenn alle diese Bereiche geistlich geformt werden können, besteht das Ziel nicht darin, irgendwann eine perfekt funktionierende Persönlichkeit zu werden. Menschen bleiben unterschiedlich, tragen ihre Geschichte mit sich und leben mit Grenzen und Schwächen.

Das Ziel ist vielmehr, dass immer mehr unseres tatsächlichen Menschseins von Christus geprägt wird: wie wir denken und wahrnehmen, was wir lieben und wünschen, wie wir mit unseren Gefühlen umgehen, welche Entscheidungen wir treffen, wie wir unseren Körper einsetzen, welche Gewohnheiten uns prägen und wie andere Menschen uns erleben.

Damit richtet sich geistliche Formung am Ende auch nach außen. Robert Mulholland beschreibt sie als Formung in das Bild Christi um anderer willen. Die Frage nach geistlicher Reife lautet deshalb nicht nur: Was geschieht in mir? Sie fragt ebenso: Was geschieht mit anderen Menschen, wenn sie mir begegnen?

Am Ende des Bandes wird diese Perspektive noch einmal zusammengeführt: Die Hoffnung besteht nicht in einer vollkommen funktionierenden Persönlichkeit, sondern darin, dass unser ganzes Menschsein immer stärker für Gottes Liebe verfügbar wird.

Im Café . . .



Kernaussagen

- Christus möchte nicht nur einzelne religiöse Bereiche unseres Lebens verändern.
- Geistliche Reife umfasst den ganzen Menschen.
- Ziel ist nicht Perfektion oder Selbstoptimierung.
- Veränderung soll uns zunehmend befähigen, Gott und Menschen zu lieben.
- Geistliche Formung geschieht nicht nur zu unserem eigenen Wohl, sondern auch um anderer willen.

Im Café . . .



Das Wichtigste in Kürze

- Geistliche Reife betrifft den ganzen Menschen.
- Denken, Gefühle, Wünsche, Wille, Körper, Gewohnheiten und Beziehungen gehören zusammen.
- Unsere inneren Überzeugungen prägen unser Leben oft stärker, als uns bewusst ist.
- Gefühle dürfen wahrgenommen und vor Gott gebracht werden, ohne dass sie unser Leben beherrschen müssen.
- Auch unsere Wünsche können durch Christus geordnet und verändert werden.
- Der Wille ist wichtig, aber geistliche Veränderung lässt sich nicht durch Willenskraft erzwingen.
- Gottes Wirken und unsere verantwortliche Beteiligung gehören zusammen.
- Entscheidungen und wiederholtes Handeln können langfristig unseren Charakter formen.
- Gewohnheiten sind Werkzeuge der Formung, aber kein Beweis geistlicher Reife.
- Unser Körper gehört vollständig zu unserem Leben mit Gott.
- Beziehungen prägen uns und sind zugleich ein wichtiger Ort geistlichen Wachstums.
- Geistliche Formung zielt nicht auf Selbstoptimierung, sondern darauf, dass unser ganzes Leben zunehmend von Christus und seiner Liebe geprägt wird.

Im Café . . .



DER GANZE MENSCH – EINE LANDKARTE

WAS MICH INNERLICH PRÄGT

Denken

Wie deute ich Gott, mich selbst, andere Menschen und die Wirklichkeit?

Gefühle

Was geschieht in mir, und wie lerne ich, meine Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen vor Gott zu leben?

Wünsche

Was liebe und ersehne ich? Was bekommt in meinem Leben zu viel Gewicht?



WIE ICH ANTWORTE

Wille und Entscheidungen

Welche Richtung wähle ich? Was tue ich mit dem, was ich denke, fühle und wünsche?



WAS SICH IN MIR EINPRÄGT

Gewohnheiten und Charakter

Was ich wiederholt tue, wird leichter und kann zunehmend zu meiner spontanen Art zu leben werden.



DER KÖRPER

Alles geschieht körperlich. Müdigkeit, Kraft, Grenzen, Sexualität, Arbeit, Ruhe und Gesundheit gehören zu meinem tatsächlichen Leben mit Gott.



Im Café . . .



BEZIEHUNGEN

Andere Menschen haben mich geprägt und prägen mich weiter. In Beziehungen werden viele Seiten meines Charakters sichtbar und können verändert werden.



DAS ZIEL

Der ganze Mensch wird zunehmend von Christus geprägt und für Gottes Liebe verfügbar.

Im Café . . .



Zentrale Bibeltexte

- Psalm 139,23–24 – Selbsterkenntnis vor Gott
- Römer 12,1–2 – Hingabe des Lebens und Erneuerung des Denkens
- Psalm 42 – Gefühle wahrnehmen und vor Gott bringen
- Matthäus 6,19–21 – Schatz, Wünsche und Herz
- Galater 5,16–25 – widerstrebende Wünsche und Frucht des Geistes
- Philipper 2,12–13 – menschliches Handeln und Gottes Wirken
- Jakobus 1,22 – das Wort hören und tun
- Römer 6,12–13 – den Körper Gott zur Verfügung stellen
- 1. Korinther 6,19–20 – der Körper gehört zu unserem Leben mit Gott
- 1. Timotheus 4,7–8 – Einübung in ein Leben mit Gott
- Epheser 4,15–16 – gemeinsames Wachstum zu Christus hin
- Johannes 13,34–35 – Liebe als sichtbares Kennzeichen der Nachfolge

Im Café . . .



Der Mensch, der ich werde

Geistliche Formung geht tiefer als eine Veränderung unseres religiösen Verhaltens. Christus begegnet uns als den Menschen, die wir tatsächlich sind – mit unserer Geschichte, unseren Überzeugungen, Gefühlen und Wünschen, unseren Entscheidungen und Gewohnheiten, unserem Körper und unseren Beziehungen.

Diese Bereiche greifen ineinander und verändern sich häufig langsam. Gerade deshalb gehört der gewöhnliche Alltag mitten in den Prozess geistlicher Reife. Dort denken, fühlen, wünschen, entscheiden und handeln wir; dort begegnen wir anderen Menschen; dort entstehen Gewohnheiten und dort zeigt sich mit der Zeit, was unseren Charakter prägt.

Das Ziel besteht nicht darin, eine möglichst gut funktionierende Version unserer selbst herzustellen. Geistliche Reife bedeutet, dass unser ganzes Menschsein zunehmend von Christus geprägt und für die Liebe Gottes verfügbar wird.